

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 89.

Kronstadt, den 3. November

1844.

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen.

Kronstadt, 30. Oktober. Der hiesige Doctor der Medizin, Herr Johann Plecker, welcher bereits vor einigen Jahren eine Galle'sche Schwefelräucher-
maschine dem hiesigen bürgerlichen Krankenhaus gewidmet hatte, hat nun vor Kurzem auch eine Vorrichtung zu Dunsbädern an das gedachte Krankenhaus geschenkt; für welche gemeinnützige Geschenke dem wohlwollenden Geber der gebührende Dank im Namen des hiesigen Publikums hiemit öffentlich ausgesprochen wird.

Der Kronstädter Magistrat.

Kronstadt, 30. Oktober. Die Herren Handelsleute Bömches und Gokesch in Bukurest hatten auf die Nachricht von dem Unglücke, welches ihre Vaterstadt durch die im Monat Juli l. J. Statt gehabten Feuersbrünste heimgesucht, in der menschenfreundlichen Absicht, auch ihrerseits zur Linderung des einen Theil ihrer Mitbürger betroffenen herben Looses etwas beizutragen, sich gedrungen gefühlt, unter den nicht nur wohlhabenden, sondern auch zum Wohlthun geneigten, mit Kronstadt in so mannigfaltigen Beziehungen stehenden Bewohnern Bukurests eine Sammlung milder Unterstützungsbeträge zu eröffnen. Nachdem dieselben zu diesem Ende durch die gütige Verwendung des k. k. österreichischen Agenten Herrn von Limoni bei Sr. Durchlaucht dem regierenden Herrn Fürsten der Walachei, Georg Bibesco eine Audienz erlangt hatten, waren sie so glücklich, von Sr. Durchlaucht nicht nur die gnädige Erlaubniß zu einer Subscription zu erhalten, sondern es geruhten Se. Durchlaucht selbst diese Subscription durch einen Beitrag von 100 Dukaten zu eröffnen. Dem edlen Beispiele des menschenfreundlichen Fürsten folgend, sind von den Bewohnern Bukurests noch die nachfolgenden Beträge eingegangen, als.

	türk. Piaß.	Para
Vom hochwürdigen Hrn. Erzbischof Neophit	1000	—
» k. k. österr. Agenten Hrn. v. Limoni	160	—
» russif. Generalconsul Hrn. v. Daschkof	100	—
» englischen Hrn. Generalconsul	64	—

Fürtrag 1324 —

türk. Piaß. Para
Uebertrag 1324 —

Vom preussischen Hrn. Consul	30	—
» Hrn. Großmornik B. Stirbei	200	—
» » Großvisiter Joh. Philipesco	64	—
» » Großlogothet St. Balatscheano	64	—
» » Großlogothet Const. Cantacuzeno	96	—
» » Aga Johann Slatiniano	100	—
» » Aga Alexander Bellio	100	—
» » Großlogothet Deboulescu	32	—
» » Johann Bistrizer	12	30
» » Friedrich Bosel	38	10
» » Janko Boliodi	42	—
» » N. Esurku	150	—
» » Fr. Dresnand	19	5
» » Apotheker Eitel	32	—
» » Goyer	38	10
» » Apotheker Hammerschmied	30	—
» » Fr. Herfurth	32	—
» » Professor Hill	32	—
» » Hörsch	12	30
» » A. Jank	32	—
» » Apotheker Klusch	32	—
» » Georg Krebs	51	—
» » Manolaky Nicolajovitsch	50	—
» » Dr. Med. Ohlert	42	—
» Frau Ohlert	30	—
» Hrn. Andreas Ott	14	20
» » Raninger	25	20
» » Radwanöky	24	—
» » Doctor Med. Sporer	32	—
» Frau Elise Steege	64	—
» Hrn. Apotheker Schullerus	64	—
» » Georg Gottlieb Türk	15	—
» » Lördöf	65	—
» » Wadmann	32	—
» » Doctor Med. Zuger	24	—
» » Apoth. v. Zinnern	32	—
» » S. Z.	12	30
» » S. R.	12	30
» » W. Th.	12	—

Fürtrag 2115 25

türk. Maß. Para
Uebertrag 2115 25

Zusammen also mit dem vorausgeführten maßen von Sr. Durchlaucht dem regieren- den Hrn. Fürsten unterzeichneten Betrag von 100 Dukaten, die Summe von	6315 25
wovon die obengenannten Handelsleute nach Abzug einiger bei der Sammlung gehaltenen unbedeutenden Auslagen pr.	6 36
sowie des bei Umwechslung der türkischen Münzen in k. k. Dukaten sich ergebenden Verlustes pr.	68 29

Den Rest mit 6240 —

oder 195 k. k. Dukaten

diesem Magistrat zur Auftheilung unter die Ver-
unglückten nach bestem Ermessen eingereicht haben, zu
welcher Absicht die gedachte Summe bereits auch der
hiesigen l. Polizeidirection übergeben worden ist.

Indem dieser Magistrat auf vorstehende Weise
sämmliche zur Unterstützung der hiesigen Abgebrannten
von unsern menschenfreundlichen Nachbarn erhal-
tenen milden Beiträge zu allgemeiner gerechter Wür-
digung zur öffentlichen Kenntniß bringt, fühlt sich der-
selbe zugleich verpflichtet, sowohl Sr. Durchlaucht dem
hochherzigen Fürsten Bibesco, als auch allen übrigen
edelmüthigen Gebern für ihre namhaften Unterstütz-
ungsbeiträge, sowie den Hrn. Handelsleuten Bömches
et Gofesch für ihren in Einsammlung derselben an Tag
gelegten thätigen Eifer im Namen des gesammten hie-
sigen Publikums und der Verunglückten selbst den tief-
gefühlten Dank auszusprechen.

Der Magistrat.

Sz. Somlyo. Am 6. Oktober traf in unsere
Stadt Sr. Hochwohlgeboren der Herr Landesrichter
von der ungarländer königl. Tafel, Johann Kele-
men, zur Vollziehung des durch die genannten kön.
Tafel wegen Richterscheinens des Krasznaer Comitates
auf den ungr. Landtag über denselben verhängten Ur-
theils ein, und versuchte am 7. d. M. um 10 Uhr
Morgens dies durch eine fremde Jurisdiction gefällte,
also ungesetzliche Urtheils vor dem Thore des Comitats-
hauses zu vollziehen; er verlangte nämlich die Ausfol-
gung der 800 Dukaten. Aber die in dieser Sache
von der letzten Congregation beauftragten Herren:
Vicegespan Kabós, Fiscal Lázár u. s. w. traten den
Commissären mit gezogenem Säbel entgegen — ja, sie
hätten die zudringlichen fremden Executoren lieber
binden sollen — sagt der Mült és Jelen; aber der
Erd. Hiradó erwähnt: daß die Hrn. Executoren, als
ihrer Person nach sehr geehrte Herren, nach beendig-
ter Feierlichkeit gastfreundschaftlich bewirtheet worden
seien, worauf sie in den benachbarten Mittel-Sozloker
und weiter in den betreffenden dritten, nämlich Za-

randner Comitats und in den District Kovár reisten, wo sich
überall die nämliche Komödie wiederholte.

Ungarn.

Preßburg, 7. Oktober. Wie wir hören, beab-
sichtigt allerh. Se. Majestät der Kaiser den 9. Nov. hier
einzutreffen und den Landtag an dem folgenden Tage
zu schließen: die letzten Reichstagsitzungen haben zu
erfreulichen und allgemein wichtigen Ergebnissen ge-
führt; die Gründung einer Hypotheken-Kreditanstalt
mit einem vorläufigen Kapital von 200,000 fl. C. M.
ist beschlossen; die Besteuerung des Adels im Belaufe
von 3 Millionen Gulden jährlich wurde durch beide
Tafeln gebracht; ebenso hat sich der Gesetzworschlag,
wonach Jedermann in Ungarn zum Grundbesitze fähig,
und nach 10 Jahren Aufenthalt im Lande nationalisiert
wird, Bahn gebrochen.

Oesterreich.

Wien. Der berühmte Kanzelredner und k. k.
Sonntags-Hofprediger Wilhelm Sedlaczek, ist
am 16. Oktob. zum Probst des Korneuburger Stiftes
der regulirten Lateranensischen Chorherren des heil.
Augustin gewählt, und an den folgenden Tage feier-
lich in seiner Würde installiert worden. — Aus Lem-
berg wird berichtet, daß am Schlusse des dort gehal-
tenen Landtags der Antrag gestellt worden sei: die
Robotten abzuschaffen, und den Bayern eigenen Grund-
besitz gegen bestimmte jährliche Abzahlungen zu gestat-
ten. Obwohl dieser Antrag mancher Unterstützung
sicher gewesen, so habe er doch vertagt werden müssen,
weil nicht mehr die erforderliche Anzahl von Abgeord-
neten gegenwärtig gewesen. — Briefen aus Rumburg
zufolge ist daselbst der pensionirte Generalmajor von
Franz gestorben.

In den vereinigten Königreichen Kroatien, Sla-
vonien und Dalmatien ist vor zwei Jahren eine Dampf-
schiffahrtsgesellschaft begründet worden, welche sich
zum Zwecke setzte, die bis jetzt nicht mit Dampfkraft
befahrenen Flüsse, als die Theiß und Marosch, die
Drave und Save zu beschiffen. Der innere und ä-
ußere Verkehr Ungarns wird und muß dadurch außer-
ordentlich gehoben werden. Das erste Schiff ist vor
einiger Zeit zu Florisdorf nächst Wien vom Stapel
gelaufen. Es passirte bei Preßburg, fuhr auf der
Donau weiter hinab, machte einen kleinen Ausflug nach
der Theiß, kehrte jedoch bald nach der Donau zurück,
und landete bei Semlin. Sobald die Nationalfahne
der drei Königreiche aufgezoogen worden war, begannen
die donnerschweren Kanonenschüsse, und eine wahre
Triumphfahrt des herrlichen Schiffes. Die türkische
Garnison zu Belgrad salutirte mit dreißig Kanonen-
schüssen. Noch größer und wahrhaft ergreifend war
der Enthusiasmus der Serben. Vom Fürsten ange-
fangen bis zum ärmsten Hüttenbewohner herab äußerte

sich überall die vollste, ungeheuerlichste Theilnahme. Nicht minder herzlich wurde das Dampfschiff zu Sissef begrüßt, wo man Triumphbogen aufgerichtet hatte. Es ist nach dem ganz neuen, zur Zeit in Oesterreich noch nicht gangbaren Rotationsprinzip construirt, und arbeitet mit 100 Pferdekraften. Es wurde zum Zeichen des Gemeinsinnes der südlich-slavischen »Sloga« (die Eintracht) benannt. Das Schiff ist auf der einen Seite mit lateinischen, auf der andern Seite mit kyrillischen, d. h. russischen Buchstaben, womit auch die Serben sowohl in- als außerhalb Ungarn zu schreiben pflegen, bemalt. Diese Unternehmung, combinirt mit der gleichfalls ins Leben tretenden Bukovar-Fiumer Eisenbahn, beurfundet auch in dem Süden der Monarchie ein reges Interesse für die Blüte der materiellen Interessen.

R u s s l a n d.

Walachei.

✠ Braila, 20. Oktober. Vorgestern langte Herr von Stirbej, Minister des Innern, und Bruder Sr. Durchlaucht des Fürsten Bibesco hier an, besichtigte die nun rasch vorwärts gehenden Hafengebäude, und schiffte sich gestern auf dem von Galas eigends zu seiner Aufnahme heraufgekommenen Dampfboote Ferdinand nach Konstantinopel ein. Hr. von Stirbej wird längere Zeit abwesend sein, indem er von Konstantinopel aus auch Italien und Frankreich besucht.

Türkei.

† Konstantinopel, 11. Oktober. Unsr Hauptstadt ist am 4. d. M. von einer furchtbaren Feuerbrunst heimgesucht worden, welche in dem bevölkerlichsten, und größtentheils von den in Konstantinopel sich aufhaltenden Europäern bewohnten Stadttheil Pera, Abends halb 10 Uhr ausgebrochen ist. Die Flamme schlug zuerst in einem der Wohnungen des französischen Gesandtschaftskanzlers nahestehenden Hause empor, und dieser Umstand scheint die Vermuthung einer böswilligen Brandanlage umsomehr zu begründen, als man gewisse Anzeigen hatte, daß eine kurz bevor von den Bewohnern Pera's geführte Kanalgrabung, welche den angrenzenden, unter dem Namen »kleines Todtenfeld« bekannten türkischen Begräbnißplatz durchschnitt, den Unwillen einiger fanatischen Türken erregt hatte. Leider griff das Feuer, durch einen heftigen Wind noch mehr angefacht, mit solcher Schnelligkeit um sich, daß in einem Augenblick die ganze Häuserreihe an dieser Seite in Flammen stand, und nunmehr Jedermann nur darauf bedacht sein konnte, sich mit seiner Familie und seinen werthvollsten Effecten zu retten, und daß, obwohl Se. Durchlaucht der Großseraskier, sowie der Kriegsminister und der Muschir von Top Hane, nebst mehreren Pascha's mit ihren unterstehenden Hilfsmannschaften sogleich zur Stelle waren, dem Feuer doch

erst gegen 5 Uhr Morgens Schranken gesetzt werden konnten, nachdem in 7 furchtbaren Stunden 150 und mehr, mitunter prachtvolle weitläufige Gebäude zu Asche niedergebrannt waren. Den hohen Mauern des russischen Gesandtschaftspalais, den Anstrengungen der herbeigezogenen Schiffsmannschaften der hiesigen russischen und sardinischen Schiffe, und der Sorgfalt der Behörden kann man es allein verdanken, daß die von Flammen umgebenen Gesandtschaftshotels von Griechenland, Rußland, Sardinien und Schweden gerettet wurden, und so auch die Gefahr von dem untern Theile von Pera abgewendet werden konnte, während der übrige Stadttheil bis hinab zu dem Tekke (Kloster) der Dervische eingäschert worden ist. Der durch dieses Unglück verursachte Schaden ist ungeheuer, ja unberechenbar, zumal dasselbe größtentheils den europäischen Handelsstand hart getroffen hat. (Das Materiale des Verlustes wird bis jetzt auf 8 Millionen Piafter angegeben.) Viele Familien sind gänzlich zu Grunde gerichtet, und leider haben auch Menschen ihr Leben dabei eingebüßt. Etliche und zwanzig Diebe, welche sich diese Gelegenheit zu Nütze machen wollten, sind ergriffen worden, und gewärtigen ihren wohlverdienten Lohn. In Betreff des Wiederaufbaues dieses Stadttheiles erfahren wir, daß die Regierung hiezu einen Plan hat entwerfen lassen, nach welchem die Gassen nur in gehöriger Breite, und die Häuser regelmäßiger aufgebaut werden dürfen. Eine Maßregel, welche die gesammte Bevölkerung mit Dank anerkennen muß.

Griechenland.

† Athen, 30. September. Seit der Ernennung des neuen Kabinetts verläuft Alles mit ziemlicher Ruhe und Ordnung, und obwohl mehrseitig allerlei Intriguen angewendet werden, um das gute Einvernehmen zwischen Colletti und Metaras zu stören, halten diese beiden Minister doch, wie es scheint, fest zusammen, und es ist bloß zu wünschen, daß der Autochtonismus, welcher in den Kammern herrscht, keine neuen Verlegetheiten bereite. — General Grivas befindet sich noch in der Quarantaine. Er wird sehnlichst in den Kammern erwartet, doch wird versichert, daß er mit weit verständlicheren Ansichten aus der Türkei zurückkehrt. Se. k. Hoheit der Prinz Wilhelm Woldemar, Schwager des Prinzen Maximilian von Baiern, welcher vor einigen Tagen hier angekommen, und auf's Glänzendste empfangen worden ist, wird sich heute nach Egypten einschiffen.

Serbien.

Ueber die in unserm letzten Blatte gemeldeten revolutionären Umtriebe erhalten wir durch unsern Correspondenten aus Braila nachstehende Details: Am 4. Oktober gegen Abend passirte ein Trupp von beiläufig 30 Mann, alle in Husarenuniform gekleidet, die

Save, und drangen in Serbien ein. In Schappa angelangt, machten sie vor dem Kreisamtsgebäude Halt, und ließen nach vorhergegangenen Trompetenschüssen die Kreisamtsbeamten herausbescheiden. Es erschien jedoch bloß der Adjunkt, der auch sogleich auf Befehl des Rebellenchefs, Stojan Jovanovich, erschossen wurde. Der Kreischef (Matschalnik) rettete sich auf den Boden des Hauses, wohin die Meuterer nicht hinzubringen wagten; sondern sie begnügten sich bloß damit, die Thüren der bewohnten Zimmer und der Kanzleien zu sprengen, die Geräthschaften, Möbeln und Akten zu vernichten, und die Kreisamtscasse mit 4000 Stück Dukaten zu rauben. — Hierauf wandten sich die Rebellen nach dem Districte Bodrin, wo sie sich durch neue Anhänger zu verstärken suchten. Sowie die serbische Regierung von diesen Umtrieben Kenntniß erhalten hatte, beorderte sie sogleich den Thomas Wuchich gegen die Auführer, die er auch im Bodriner Districte erreichte, und ihnen ein Treffen lieferte, wobei der Anführer Jovanovich, der die Frechheit hatte, sich als einen österreichischen Generalen proklamiren zu lassen, und ein Georg Lazarovich, auf dem Plage blieben. Von den regulären serbischen Truppen fiel kein Mann, aber von denen als Landsturm bewaffneten Landleuten einer. Von den Anführern wurden 10 gefangen, wovon 8 sogleich gerädert, und 2, ein Poppe und sein Sohn, dem Gerichte überliefert wurden. Auf diese Weise gelang es, die Ordnung wieder herzustellen. Es sind von Seiten der Behörden die zweckmäßigsten Sicherheitsmaßregeln ergriffen worden, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. Stojan Jovanovich soll beständig um die Person des Fürsten Milosch, und erst kürzlich von Wien gekommen sein. — Fürst Alexander Kara Georgiewich belohnte den Thomas Wuchich mit dem Ehrentitel Woimod.

Polen.

Das »Journal des Débats« erzählt aus dem »Orléanais« vom 9. Oktober: »Wir erfahren erst heute einen Akt gräßlicher Barbarei der russischen Behörden, welche den Auftrag erhalten haben, Polen zu entkatholisiren — einen Akt, dessen Opfer ein polnischer Geistlicher geworden ist, der lange Zeit als Flüchtling in unserer Stadt gelebt hat. Hr. Abbé Dombrowski hatte uns vor etwa zwei Jahren verlassen, um sich zu dem Bischof von Posen, seinem Freund und Beschützer, zu begeben. Im Anfang dieses Jahres hatte er den unglücklichen Gedanken, verkleidet in sein Vaterland, das russische Polen, zurückzukehren, wohin ihn wichtige Familienangelegenheiten riefen. Kaum hatte er die Gränze überschritten, so wurde er erkannt, festgenommen, und unmittelbar zu 150 Knutenstreichen verurtheilt. Beim hundertsebenundvierzigsten Hieb gab er als

Martyrer seines politischen und religiösen Glaubens den Geist auf.

Großbritannien.

Der Aufenthalt des Königs der Franzosen in London bot eine Menge Mannigfaltigkeiten dar. Von mehren Körperschaften wurden dem König Adressen, welche die größten Lobsprüche enthielten, überreicht, und die Se. Majestät auf biedere Weise entgegennahmen. — Bei Hofe fanden Festlichkeiten auf Festlichkeiten Statt, worunter die größte jene war, wo Ludwig Philipp die Investitur zum Hofenbandordensritter erhielt. Bei dem Eintritt in den Ordenssaal wurde Se. Majestät von der Königin und den Rittern stehend empfangen, und in den Staatsessel zur Rechten der Königin gesetzt. Dann eröffnete die Königin dem König, daß er zum Ritter des sehr edlen Ordens ernannt sei. Der Wappenkönig überreichte alsdann knieend Ihrer Majestät der Königin das Ordensband, und Ihre Majestät, unterstützt von Prinz Albert und dem Herzog von Cambridge, befestigte es um das linke Bein des Königs, während der Kanzler folgende Anrede an den neuen Ritter hielt: »Im Namen des allgemeinen Gottes und zum Andenken des seligen Martyrers St. Georg trage Du dieses edle Knieband; trag' es als Sinnbild des erlauchtesten Ordens, welches nie vergessen noch beiseite gelegt werden darf. Du sollst durch dieses Mittel erinnert werden, muthig zu sein, und so Du einen gerechten Krieg unternommen, sollst Du mit diesem Zeichen fest, brav und tapfer sein und triumphiren.« Auf diese Weise wurde dann von Ihrer Maj. der Königin Sr. Maj. dem Könige das große Band über die linke Schulter befestigt, unter dem Zuspruch des Kanzlers: »Trage dieses Band um Deinen Hals, geschmückt mit dem Bildniß des seligen Martyrers und Streiters Christi, St. Georg. Mögest Du, in seinen Fußstapfen wandelnd, siegend hervorgehen aus allen glücklichen und unglücklichen Prüfungen, so daß Du, nach Obseigung über Deine Feinde des Leibes und der Seele, nicht nur des irdischen Ruhmes Dich erfreuen, sondern auch gekrönt werden könntest mit der Siegespalme ewiger Herrlichkeit.« Zum Schluß gab die Königin dem Könige der Franzosen die Accolade, und Se. Majestät empfing die Glückwünsche aller anwesenden Ritter, indem er um die Tafel ging, und einem jeden die Hand reichte. Nachdem der König seinen Sitz wieder eingenommen, und die Ceremonie zu Ende war, erhob sich die Königin, faßte den Arm des hohen Gastes, und begleitete ihn nach seinen Gemächern zurück. — Abends wurde zu Ehren des neuen Ritters in der St. Georgshalle ein kön. Bankett gegeben. Das Fest übertraf die der frühern Tage an Glanz und Leppigkeit.